

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

22.5.1823 (No. 140)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 140.

Donnerstag, den 22. Mai

1823.

Deutsche Bundesversammlung. — Hannover. — Sachsen. (Leipzig.) — Frankreich. (Telegraphische Depesche.) — Großbritannien. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

Deutsche Bundesversammlung.

In der 59., neulich statt gefundenen, Sitzung der Militärkommission des deutschen Bundes wurden die Berichte der verschiedenen Lokalkommissionen zur Berathung gezogen. Die zu Ulm, Rastatt und Landau gedenken noch im Laufe dieses Jahres, die zu Mainz und Luxemburg aber erst im folgenden die ihnen übertragenen Geschäfte zu beendigen. Die gegenwärtigen Aufträge der Lokalkommissionen bestehen in Fertigung verschiedener Entwürfe, entweder zu ganz neuen Werken oder zur Herstellung alter, und in möglichst genauer Berechnung der Kosten zu ihrer Ausführung. — Es wurde beschlossen, auch die Lokalkommissionen in Mainz und Luxemburg aufzufordern, alles Mögliche anzuwenden, um ihre Arbeiten noch vor Ablauf des Jahres 1823 zu beendigen.

Hannover.

Celle, den 12. Mai. Das hiesige Oberappellationsgericht, dessen Ruhm und Werth einen vorzüglichsten Stolz jedes Hannoveraners ausmacht, hat, wie allgemein verlautet, dem Könige die Bitte vortragen lassen, den Unterschied zwischen der adelichen und der gelehrten Bank, in welche beide dies Diskretorium getheilt ist, aufzuheben. Unstreitig fühlten die trefflichen Mitglieder adelicher Geburt, daß da, wo nur die Wissenschaft, wo nur das strenge Prinzip von Recht und Gerechtigkeit entscheidet, eine Eintheilung nach dem Stande unpaßlich sey.

Sachsen.

Leipzig, den 12. Mai. Mit dem 1. Jul. d. J. tritt, nach einer königl. Verordnung vom 15. März, eine neue allgemeine Geleitsordnung in Wirksamkeit. Mit ihr sollen zwar die hier und da angeordneten Begegelder wegfallen, die Pflaster-, Brücken- und Chauffeegelder aber, wie seither, ferner erhoben werden. Verlangt wird hier unter anderm, daß der Geleitspflichtige, wenn er den Ort betritt, wo sich eine Geleitsannahme findet, unaufgefordert sich melde und die Abgabe entrichte. Wer die Geleitsstellen umfährt, oder auf andere Art den Geleitsabgaben zu entgehen sucht, soll ausser der Nachentscheidung, auch einen zwölffachen Betrag derselben als Strafe zahlen.

Frankreich.

Paris, den 17. Mai. 5prozent. Konsol. 87 Fr. 80 Cent.

Telegraphische Depesche von Paris vom 19. Mai; eingetroffen in Straßburg den 19. und 20.:

Von Aranda, den 15. Mai.

„E. K. H. der Herzog von Angouleme befindet sich dahier. Der Generalleutnant Obert, der heute in Almazan ist, wird morgen zu Siguenza eintreffen; überall findet er die beste Aufnahme. Verbindungen sind mit Besseres eingeleitet, welcher 4 Kanonen, 200 Mann und 200 Gewehre dem Vallerteros abgenommen hat; letzterer zieht sich mit bedeutendem Verlust und Abgang nach Valencia zurück.“

„Der Marschall Herzog von Reggio ist am 11. in Valladolid mit einem noch lebhaftern Enthusiasmus, als anderwärts sich bereits kund gegeben, aufgenommen worden.“

„Briefe und Berichte verkünden von allen Seiten die Schwäche der Konstitutionellen, und die royalistischen Gesinnungen der Provinzen, worin jene noch Gewalt ausüben.“

Nach einer dreitägigen Sitzung hat heute das Zuchtpolizeigericht den Deputirten, Hrn. Köchlin, von Mühlhausen, wegen der Broschüre in der Caron'schen Sache (Relation des événements qui ont eu lieu à Colmar) zu sechsmonatlicher Einsperrung, zu einer Geldstrafe von 3000 Fr. und in die Kosten verurtheilt.

Das Echo du midi enthält folgenden Artikel: Tagesbefehl für die 9. Division des 4. Armeekorps. Hauptquartier Alcar, den 3. Mai. „Der Generalleutnant bezeugt den französischen und spanischen Truppen, welche die Besatzung von Figueras ausmachen, seine Zufriedenheit über ihre gute Aufführung in diesem Platz, über seine gute Bewachung, ihre Thätigkeit bei den Arbeiten und ihre Kaltblütigkeit in der Gefahr. Der Generalleutnant ist vollkommen zufrieden mit der Genauigkeit, mit der das 5. Linienregiment den Befehl befolgte, in einer Entfernung von mehr als zehn Schritten in dem Augenblick auf den Feind nicht zu feuern, als dieser aus dem Fort ausgefallen, und der Stadt bis auf einen guten Musketen schuß nahe gekommen war. Dieser Gehorsam des 5. Linienregiments ist ein Beweis seiner vor trefflichen Mannszucht, des Bewußtseyns seiner Stärke, und des gerechten Zutrauens in die Weisheit des braven Generals Vicomte de Maringone, unter dessen Befehlen es steht. Auch die 3. Sappeurskompagnie verdient großes Lob; es freut den Generalleutnant, dieses den

Truppen der Division bekannt zu machen. *Gez. Baron v. Damas.*

Ur, den 8. Mai. Man schreibt uns von Puycerda unterm 3. d., daß Romagosa und Botoms das von den Konstitutionellen geräumte Dlot besetzt haben; daß ein jüngst angekommener Expresser meldete, der Baron d'Eroles sey bei Bagnolas und Mina traue seinen Truppen nicht; man fügt in demselben Briefe hinzu, weder er noch seine Spießgesellen können der Verfolgung und der Tapferkeit unserer Soldaten entgehen. Nach diesem Briefe erfahren wir, daß die Konstitutionellen in dem Augenblicke, als der General Donnadieu ins Angesicht von Dlot kam, eine furchtbare Stellung inne hatten, in der sie sich mit dem größten Vortheile hätten vertheidigen können; als aber 400 französische Reiter heranrückten, erwarteten Milans Soldaten den Angriff nicht, und ergriffen eine schmachvolle Flucht nach der Ebene von Wich. Man versichert, daß die französischen Lanzenreiter in dieser Aktion den Flüchtlingen Querschläge gegeben haben, und daß die Konstitutionellen, wie man das voraussehen mußte, einen großen Verlust an Getödteten und Verwundeten gelitten haben. — Man versichert uns fortwährend, Valencia sey von der royalistischen Division Umann genommen worden, er habe den Konstitutionellen 1200 Gefangene abgenommen. — Der Bischof von Urgel hat unsere Stadt den 6. des laufenden Monats verlassen. In Begleitung seines Majordoms, seines Notars und des vorzüglichsten geistlichen Beamten seines Hauses hat er sich gestern nach Puycerda begeben. Täglich kommen hier Flüchtlinge aus dem Innern an, die unmittelbar nach Spanien gehen. Alles läßt uns die baldige Wiederherstellung der Ordnung und den Triumph der guten Sache auf der Halbinsel erwarten.

Perpignan, den 7. Mai. Der Marsch unserer Truppen nach Barcelona dauert fort. Wich, das Minas Bollwerk zu seyn schien, ist mit 3000 Mann von der Division Curial und Eroles besetzt. Es war leicht vorherzusehen, daß die Konstitutionellen die Positionen verlassen würden, in denen sie vom schlechten Wetter vernichtet worden wären. Ein Brief aus Campredon vom 3. Mai meldet, daß diese Truppen an demselben Tage Morgens um 9 Uhr Dlot geräumt haben, wo fast zu gleicher Zeit französische Truppen und das spanisch-royalistische Regiment Romagosa eingezogen. Die Milizen von Dlot und des Theils von Castellolit sind nach Grao marschirt. Ein anderer Brief vom folgenden Tage bestätigt die Besetzung von Dlot durch die französisch-spanischen Truppen, und fügt hinzu, daß die Feinde auch Grao sogleich verlassen haben. Unsere Vorpösten waren im Angesicht von Rupil und Esquitrol, während Romagosas Korps nach der Seite von Ribaura hin marschirte. Misas Regiment war in Dlot angekommen. Tags vorher hatten die Franzosen bei ihrem Einzüge in diese Stadt ein Milizenkorps überfallen, das auf der Flucht einige Gewehrschüsse that, und 2 unserer Soldaten verwundete. Die Milizen haben ihrerseits 16 Gefangene und 8 Todte verloren. Der Kapitän Don

Gaspard Pinadella befand sich unter diesen. Es scheint gewiß, daß Mina, nach Verlassung seiner Positionen von Dlot, die Ufer des Ter erreicht habe. Man glaubt, er wolle sich in Barcelona werfen. Viele Personen meinen hingegen, daß er über den Ebro setzen, und sein Mißgeschick mit dem des General Ballesteros in der Provinz Valencia vereinigen werde. Dieser Entschluß würde ohne Zweifel den Gipfelpunkt der Verzweiflung an seiner Sache verrathen. Laut Berichten von der Gränze spricht man seit gestern viel von vielen Gefangenen, die wahrscheinlich den auf der Flucht begriffenen Truppen abgenommen worden wären; man kann immer als gewiß annehmen, daß 2 Regiments-Musikkorps und einiges Gepäc unsern Soldaten in die Hände gefallen sind.

Man spricht viel von dem Projekt, sagt das Journal de Toulouse, in der Gegend unserer Stadt eine Reservearmee zu bilden.

Man versichert, sagt das Journal de la Belgique, daß der niederländische Geschäftsträger zu Madrid, H. Bicomte de Raabek, von Madrid abgereiset sey, um sich nach Sevilla zu begeben.

Man liest im Memorial bearnais: San Sebastian ist noch immer sehr eng eingeschlossen. Es scheint, daß die französischen Truppen um diese Stadt herum lagern werden, denn es sind von S. Jean de Luz eine bedeutende Anzahl Zelte dahin abgegangen. Da weder S. Sebastian noch die Zitadelle von der Land- und Seeseite Hülfe erhalten können, so werden sie sich ergeben müssen, um den Schrecknissen der Hungersnoth zu entgehen. Man glaubt allgemein, daß man sie auf diese Weise zur Uebergabe zwingen werde, da eine Belagerung die gänzliche Vernichtung dieser aufblühenden Stadt nach sich ziehen würde.

Großbritannien.

London, den 14. Mai. 3prozent. Konsol. 78½. Bankaktien 216½.

Ein Brief aus Lissabon vom 1. d. M. versichert, General Rego sey von der Regierung in Folge seines Benehmens in der Affaire mit Amarante zurückberufen worden, und werde durch den Gen. Pegou ersetzt werden. (Courtier.)

Wir erhalten so eben aus guter Quelle eine wichtige Nachricht: „Es ist gewiß, daß die Grundlagen einer freundschaftlichen Uebereinkunft zwischen Frankreich und Spanien festgesetzt worden sind. Die letzten Depeschen von Sevilla besagen auch, daß eine Veränderung im Ministerium werde bewirkt, die Unterhandlungen eröffnen, und ohne Zweifel zu einem glücklichen Resultat führen werden. In Sevilla und in London glauben wohl unterrichtete Personen, daß alle Hindernisse zu einer Verständigung gehoben sind.“ (Sun.)

Schw e i z.

Auf den 3. August soll die Militärschule zu Thun eröffnet werden, und der Unterricht für die Offiziere 8, für Unteroffiziere, Feuerwerker und Trainsoldaten 6 Wochen dauern. Man hofft um so mehr den Besuch

Freiwilliger, als nun auch der Unterricht für Offiziere des Generalstabs und für Aspiranten zu solchen Stellen eingeführt wird.

Die den Herren Zerleder, Finsler und de Mollin aufgetragenen Vorberathungen über die Handelsverhältnisse mit Piemont haben statt gefunden; die eigentlichen Unterhandlungen dürften aber wegen Abwesenheit des piemontesischen Gesandten noch Aufschub erleiden.

Der niederländische Gesandte, Graf von Liedekerke, befindet sich seit einigen Tagen in Chur, um über eine neue Organisation (einige sagen Reduktion) des Regiments von Sprecher Einverständnis zu pflegen.

Bei Erwähnung des täglich erwarteten französischen Ministers macht der Erzähler folgende Bemerkung: „Das königliche Ministerium wird wohl fühlen, daß es für Frankreich, wie für uns, wesentlich sey, einen offenen, verträglichen und auch in seinen Manieren nicht zurückstoßenden Mann in die Schweiz zu schicken, der sich die Mühe nehme, sich in unsere Institutionen einzustudieren, nicht lauter Schwierigkeit und Uebelwollen erblicke, wo er nur die Verflechtung unserer Bedürfnisse und Formen sehen sollte, dessen Berichte dann rein und schlicht seyen, der unsere Beschwerden langmüthig anhöre, und den Willen und das Ansehen besitze, die gerechten geltend zu machen.“

Der Polizeirath von Luzern scheint es für zeitgemäß gemacht zu haben, den Angehörigen des Kantons ein früheres Gesetz gegen Schmähchriften, Pasquillen und anonyme Schriften, so wie deren Urheber und Verbreiter, durch Bekanntmachung in den Kirchen wieder ins Gedächtniß zu rufen.

Der Landsgemeinde zu Uri (4. Mai) hatte der Rath vorgeschlagen, zum Vortheil des Waarendurchgangs über die Gotthardstraße den Lohn der Säumer um etwas zu mäßigen; dies aber fand keinen Eingang und die Sache wurde vertagt.

Spanien.

Sevilla, den 26. April. Der Espectador sagt: „Um unsere Unparteilichkeit an den Tag zu legen, und zu zeigen, wie fremd uns aller Parteigeist ist, melden wir unsern Lesern, daß nach einer Menge bei uns von allen Seiten eingelaufener Briefe, viele unter dem Namen von Serviles bekannte Personen, die aus verschiedenen Gründen stets Feinde der Verfassung gewesen, sich so unwillig über das Verfahren der Feinde beweisen, als es der exaltirteste Liberale nur könnte, und daß einige sich anschickten, sie anzugreifen und dem spanischen Namen die Ehre zu geben. Als Spanier und Schriftsteller halten wir es für Pflicht, dem Publikum einen Umstand anzuzeigen, der dem Charakter unserer Nation so viel Ehre macht, da er beweiset, daß in Spanien die Parteien ihre Privatinteressen dem allgemeinen des Vaterlandes aufzuopfern wissen, etwas, das man in wenig Ländern sieht.“

Gen. Lieut. Ballesteros hat aus seinem Hauptquartier Tarazona vom 19. d. einen Bericht eingesandt, in dessen Eingange er sich Glück wünscht, daß seine Truppen zuerst den Ruhm gehabt, sich mit denen der Franzosen zu messen. Am 18. wurden zwei Brigaden der Division des Obersten Figueras bei Arnedillo von vierfach stärkerer Macht, aus vier Bataillonen Franzosen mit 500 Reitern und zwei Bataillonen Afrancesados bestehend, angegriffen. Die ganze feindliche Macht fiel über die Brigade des Obersten Arana her, und der ungeheuren Ueberlegenheit des Feindes ungeachtet, kämpften unsere Truppen mit der größten Begeisterung, und zogen sich in Ordnung auf Arnedillo zurück, wo sie sich mit dem Rest der Division vereinigten. Der Kampf war hartnäckig, und die Franzosen erlitten einen beträchtlichen Verlust; ihr Oberst der niederrheinischen Husaren fiel bei dem ersten Reiterangriff. Zugleich wurde die Kolonne des Brig. D. Julian Sanchez angegriffen, begegnete dem Feind mit der größten Festigkeit, hatte aber das Unglück, ihren braven Chef zu verlieren, der in Gefangenschaft gerieth. Die brave Aktivmiliz von Logroño hat einen ziemlich starken Verlust gehabt, aber die Ehre unserer Waffen würdig behauptet. Der Gen. Lieutenant schließt mit dem feurigsten Lobe seiner Truppen, die am 19. noch ihr Hauptquartier in Arnedillo hatten.

Se. Maj. haben den General Milans zum General-Lieutenant ernannt.

Türkei.

Semlin, den 9. Mai. Wegen der griechischen Feiertage hat man gar keine Kommunikation mit Belgrad.

Amerika.

Philadelphia, den 2. April. Wir haben am 30. v. M. einen der furchtbarsten Orkane aus Nordost mit Schnee und Regen erlitten, der unsäglichen Schaden an Schiffen in und außer den Häfen, Gebäuden, umgeworfenen Bäumen u. s. w. angerichtet hat. In Neulondon hat ein dort vor Anker liegendes Schiff durch ein Methodistenversammlungsbaus Havarie gelitten, das durch Sturm und Ueberschwemmung vom Ufer herabgeworfen wider dasselbe angetrieben kam. Ein von Neubraunschweig gekommenes Dampfschiff hat zwischen dort und hier 53 Schiffe an der Küste gescheitert gesehen. Unübersichtlich ist die Liste der in Neuyork zu Schaden gekommenen.

Im vorigen Jahre betrug die Einfuhren in Neuyork in amerikanischen Schiffen 31,721,594 Doll., und in fremden 2,190,479 Doll. Die Abgaben betragen 9,941,702 Doll. 92 Cts.

Verschiedenes.

Am verwichenen Montag (19. Mai) Nachmittags wurde die oberrheinische Gebirgsgegend, insbesondere die Bezirke von Türkheim und Ungstein, durch ein Ges

witter mit Hagel stark beschädigt, wobei der Weinstock am meisten gelitten hat: Zu Friedelsheim soll ein Mann nebst 2 Stück Vieh vom Blitz getödtet worden seyn.

Dr. Bolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Mai	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 B. 9,3 L.	15,0 G.	44 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 B. 9,5 L.	20,5 G.	35 G.	ND.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 B. 9,9 L.	12,3 G.	50 G.	SW.

Wenig heiter, regnerisch — ziemlich heiter — gegen 8 Uhr Gewitter mit heftigem Regen.

Todes-Anzeige.

Unser guter Vater, der Großherzogl. Staatsrath, Johann Ludwig Friedrich von Liebenstein, ist heute, den 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr, nach mehrtägigem Leiden, im 75. Jahre seines Alters, in eine bessere Welt hinübergegangen. Von der stillen Theilnahme an unserm tiefen Schmerz überzeugt, danken wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten innigst für die dem Seligen im Leben erwiesene Liebe.

Emmendingen, den 19. Mai 1823.

Ludwig August Friedrich von Liebenstein, Großherzoglicher Kreisdirector und Kammerherr.

Charlotte von Liebenstein, verheiratete Dieffenbach.

Amalie von Liebenstein.

Gerlachsheim. [Vorladung und Fahndung.] Der aus seiner Garnison entwichene Bartholomeus Neuser von Dittelhausen, Gemeiner von 3. Großherzogl. Linieninfanterieregiment, hat sich innerhalb 6 Wochen a dato bei dem Regimentskommando in Mannheim oder vor hiesigem Amte zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach Landesgesetz erkannt werden soll. Zur Fahndung auf diesen Deserteur folgt hierbei dessen

Signalement:

Alter, 20 Jahre;
Größe, 5 Schuh 2 Zoll 2 Strich;
Körperbau, schwach;
Gesicht, lebhaft;
Augen, grau;
Haare, schwarzbraun;
Nase, stumpf.

Gerlachsheim, den 15. Mai 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leiblein.

Mosbach. [Fahndung.] Der geisteserrüttete Bürger und Bauer Peter Noë von Haidersbach, dessen Signale-

ment unten folgt, ist am 11. d. M. auf dem Transport nach Mosbach seinem Führer in Karlsruhe entwichen.

Man ersucht daher die verehrlichen Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfall in die Irrenhausanstalt nach Pforzheim abliefern zu lassen.

Signalement.

Noë ist circa 56 Jahre alt, 5 Schuh groß, hat schwarze, grau untermischte Haare, eine kurze runzelichte Stirne, schwarze gewölbte Augenbraunen, kleine schwarze, etwas tiefliegende Augen, gewöhnlich rötlich aufgeschwollen, kleine Nase, proportionirten Mund, spitzes Kinn, schwarzen Bart, kurzen Hals, eingefallene, etwas rötliche Wangen, seine Haare nach hiesiger Bauernart geschnitten; trägt einen dreieckigen Bauernhut, ein schwarzseidenes Halstuch, vorn geschlüpft, ein melirtes hausgemachtes Brusttuch, leinene Hosen, Strümpfe und Schuhe, dann einen gewöhnlichen dunkelblauäthenen Odenwälder Bauernrock mit weißmetallenen Knöpfen; Charakterisirt sich übrigens in seiner Geistesverwirrung durch unsteinen Blick und schwachsinnige Aeußerungen.

Mosbach, den 15. Mai 1823.

Großherzogliches Landamt.
Schaff.

Heidelberg. [Schäferei-Verletzung.] Mittwoch, den 28. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird man im Wirthshause zur Rose in Kirchheim die dasige Gemeindschäferei, welche mit 250 Stück Schafen besetzt werden kann, unter annehmblichen Bedingungen, welche vorher bei dem Rechtsvorstande eingesehen werden können, auf drei Jahre in Verpachtung bringen, und setzt hiervon die Steigerungsliebhaber in Kenntniß.

Heidelberg, den 13. Mai 1823.

Großherzogliches Landamt.
Stöber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Das von der Großherzogl. Sanitätskommission approbirte Stahl- und Schwefelwasser zu künstlichen Bädern empfiehlt Unterzeichner, welcher dasselbe allein in bester Qualität in Kommission zu verkaufen hat, dem verehrlichen Publikum aufs neue bestens. Wem seine Umstände nicht erlauben, an derartigen Mineralquellen Genesung zu suchen, der wird sie durch den Gebrauch dieser künstlichen Bäder eben so sicher und unzweifelhaft erlangen können.

Karlsruhe, den 21. Mai 1823.

Crecelius,
lange Straße Nr. 56.

Durlach. [Mineral-Wasser.] Frisches Sellnauer, Seltzer und Fachinger Wasser ist zu haben bei

Ernst Christoph Stuber.

Kandern. [Bad-Anzeige.] Der Unterzeichner giebt sich andurch die Ehre, zur allgemeinen Kunde zu bringen, daß er seine neuerrichtete, und nach vorschriftmäßig geschehener chemischen Untersuchung, von hoher Sanitätsbehörde privilegirte Badeanstalt im hiesigen Städtchen, am Pfingstmontage, eröffnet habe.

Indem er sich nun zu geneigtem Zuspruche empfiehlt, versichert er die verehrungswürdigen Gäste und Reisende, daß sie sowohl in Hinsicht der Badeanstalt alle mögliche Reinlichkeit und Bequemlichkeit nebst gut menblirten Zimmern, als auch hinsichtlich der Verpflegung die beste, billigste und prompteste Bedienung zu erwarten haben.

Kandern, den 20. Mai 1823.

Johann Senn,
Gastgeber und Badwirth zum Ochsen